

# Eindrucksvolle Reise in die Vergangenheit

Europatage am Oberstufenzentrum Eisenhüttenstadt / EKO-Bürgerstiftung unterstützte Auschwitz-Projekt

Eisenhüttenstadt (han) Der 60. Jahrestag des Kriegsendes war für Schülerinnen des 1. Lehrjahres der BFS-Klassen am Oberstufenzentrum Eisenhüttenstadt vom Haus II Anlass, sich im Rahmen der Europatage mit der Geschichte auseinander zu setzen. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin Heidemarie Schulz beschlossen die Jugendlichen, für mehrere Tage nach Auschwitz zu fahren.

Zur praktischen Umsetzung der Drei-Tages-Fahrt fehlte allerdings das notwendige Kleingeld. Hier sprang dankenswerter Weise sofort die EKO-Bürgerstiftung ein und unterstützte dieses Projekt finanziell.

Trotz aller Vorbereitung dieser Exkursion im Unterricht,

Gespräche über das Nazi-Regime und die barbarische Vernichtung der Juden Europas in Auschwitz und in anderen Vernichtungslagern, traf die „Realität Auschwitz“ die Schüler sehr hart.

Peter Orłowski, Gedenkstättenlehrer aus Frankfurt (Oder), unterstützte die Vorbereitungen mit Material und Unterlagen, und dennoch waren die Schüler über das, was sie dann beim sechsstündigen Rundgang durch das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau sahen, sehr erschüttert.

Die Anonymität aus Büchern wick, als sie vor dem Haufen Haare, den Bergen von Brillen-

gestellen und Koffern standen, und sich vorstellten, dass diese Dinge einmal Menschen gehört hatten. Nicht wenige Jungen und Mädchen ließen ihren Tränen freien Lauf. Nach dem Besuch dieser Gedenkstätte legten alle Rosen dort nieder, wo sie es persönlich für richtig erachteten.

## Anonymität aus Büchern wick vor Haufen von Haaren und Koffern

Die plastische Darstellung der Geschehnisse der polnischen Führerinnen waren sicher ein Grund mit für diese tiefgreifenden, emotionalen Erlebnisse.

Am zweiten Tag der Reise gab es Gelegenheit, das ehemalige Vernichtungslager noch einmal auf eigene Faust zu besichtigen. Auch konnte man sich mit dem Zeitzeugen und polnischen

Schauspieler und Schriftsteller Tadeusz Sobolewicz darüber austauschen.

Er schilderte sehr anschaulich Erlebnisse, las aus seinem Buch „Aus der Hölle zurück – Von der Willkür des Überlebens im Konzentrationslager“ vor, und beschwor damit eine nicht vorhersehbare Reaktion einer Schülerin herauf.

Unter Tränen und unter dem Eindruck dessen stehend, was sie in Auschwitz gesehen hatte, erzählte sie die Geschichte ihrer Familie, denn normalerweise wäre sie nicht auf der Welt gewesen: „Meine Großmutter wurde hier in Auschwitz geboren und als Baby über den Zaun geworfen, meine Urgroßmutter wurde vergast...“, dann brach sie ab. Es herrschte eine fast schmerzliche Stille.

Heute leben die 60-jährige Oma und ihre Enkelin zusammen unter einem Dach. Gerührt von dem ganzen Treffen mit den deutschen Schülern, mahnte der polnische Schriftsteller Tadeusz Sobolewicz: „Wir tragen Verantwortung, der Jugend das Erlebte weiter zu vermitteln.“

Als danach Johanna Vorath auf der Geige und Burkhard Höhne auf der Gitarre das Stück „Hope“ (Hoffnung) intonierten, war es mit der Beherrschung auch bei Tadeusz Sobolewicz vorbei.

Spontan nahm er beide in die Arme und ließ erst nach geraumer Zeit wieder los. Der dritte und letzte Tag des Aufent-

haltes war einer interessanten Stadtführung durch Krakow gewidmet.

Doch neben dem neuen Krakow stießen die Schüler auch hier noch einmal auf die Vergangenheit – in der Synagoge, auf dem jüdischen Friedhof und im jüdischen Viertel „Kazimierz“, wo unter anderem der Film „Schindlers Liste“ gedreht wurde.

„Wir haben Eindrücke gewonnen, die allein durch Lesen gar nicht zu vermitteln sind. Wer Auschwitz gesehen hat, kann es nicht mehr vergessen, und wir wollen, dass solche Dinge nicht noch einmal passieren“, sind sich die Schüler der BFS 04/1 einig.

## Austausch mit polnischem Zeitzeugen und Schriftsteller